

Stellung betont Friedrich I. während seiner ganzen Herrschaft¹³, sehr deutlich bereits in der Arenga seiner Wahlanzeige an den Papst. Deren Wortlaut übernimmt bekanntlich den Anfang des Institutionen-Prooemiums, betont wie jenes die Bedeutung der Gesetzgebung für den Herrscher und bietet in der Bezeichnung *sacrae disciplinae* für die Gesetze der Kaiser zugleich ein Beispiel dafür, daß Recht und Gerechtigkeit durchaus auch im 12. Jh. „in die Sphäre des Sakralen erhoben“ wurden¹⁴.

In der Wendung *qui vite necisque arbitri gentibus ... stabilirent* (Z. 27–29) erkannte im übrigen schon Marinus de Caramanico in seiner zwischen 1270 und 1280 abgefaßten *glossa ordinaria* zu Friedrichs Gesetzbuch ein fast wörtliches Zitat aus dem ersten Buch (I 1,2) von Senecas *De clemen-*

Recht, Römische Historische Mitteilungen 5 (1961/62), abgedruckt in: Friedrich Barbarossa, hg. von G. Wolf, Wege der Forschung 390 (1975; danach ist hier zitiert) S. 69f., siehe daneben zu Wibald von Stablo: ders., Die Kaiseridee Friedrich Barbarossas, SB Wien 252, 4. Abh. (1967), abgedruckt in: Wege der Forschung 390 (1975; danach ist hier zitiert) S. 224f., und Rainer Maria Herkenrath, Regnum und Imperium. Das „Reich“ in der frühstaufischen Kanzlei (1138–1155), SB Wien 264, 5. Abh. (1969), abgedruckt in: Wege der Forschung 390 (1975; danach ist hier zitiert) S. 334, 355–357; bes. zum 11. Jh.: Percy Ernst Schramm, Kaiser, Rom und Renovatio (1929, 2¹⁹⁵⁷) S. 283f. (dort der Hinweis auf DO.III. Nr. 390).

¹³) Belege bei Koch (wie Anm. 12) S. 180 Anm. 25, vgl. dort allgemein für das 12. Jh. S. 178–184, für das 11. Jh. S. 34, 38, 42f., 68; siehe auch Herkenrath (wie Anm. 12) S. 331f.

¹⁴) Zitat bei Buyken (wie Anm. 6) S. 174.– Die Wahlanzeige Friedrichs I.: MGH Const. 1 Nr. 137, MGH DD F.I. Nr. 5, S. 9ff.; dazu und zum Aufkommen des Begriffs *sacrum imperium* Appelt, Kaiseridee (wie Anm. 12) S. 213–226, daneben Herkenrath (wie Anm. 12) S. 324–330, 354 Anm. 158; zur Tradition der Sakralisierung von Reich und kaiserlichem Gesetz allgemein bes. Koch (wie Anm. 12) S. 158, 260–275, vgl. darüber hinaus etwa noch Johannes von Salisbury, Policraticus IV 6, ed. C.C.I. Webb (1909) 1, S. 252, Z. 28 – S. 253, Z. 3, S. 253, Z. 15–17 (*sacratissimae leges; templum iustitiae*), IV 10, S. 267, Z. 10f. (zum *cultus iustitiae*, ähnlich III 9, S. 198, Z. 11–13, IV 11, S. 271, Z. 18f., S. 274, Z. 22f.), Radulfus Niger, De re militari III 3, ed. Ludwig Schugge, Beiträge zur Geschichte und Quellenkunde des Mittelalters 6 (1977) S. 132 (der König als *magister et sacerdos iuridicus*), die *Questiones de iuris subtilitatibus*, Praefatio, ed. Hermann Fitting (o.J., Nachdruck 1977) S. 53f. (zur Verfasserschaft des Placentin siehe Rudolf Weigand, Die Naturrechtslehre der Legisten und Dekretisten von Irnerius bis Accursius und von Gratian bis Johannes Teutonicus [1967] S. 40 Anm. 6), und bes. Rogers II. Assisen-Vorwort (siehe unten S. 479 mit Anm. 26).– Gesetzgebung als kaiserliche Aufgabe in wörtlichem Anschluß an Cod. I 14, 12,3: *Nostrum est leges condere*, D.F.I. für Speyer (27.5.1182), ed. F. Keutgen, Ausgewählte Urkunden zur deutschen Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte 1 (1901) Nr. 22, S. 15 (St. 4341; Hinweis bei Heinrich Fichtenau, Arenga. Spätantike und Mittelalter im Spiegel von Urkundenformeln [1957] S. 178), vgl. den Brief Friedrichs an Ludwig VII. von 1157 (wie Anm. 12): *divina clementia, per quam reges regnant et legum conditores iusta decernunt* (Prov. 8,15), sowie Otto von Freising, Gesta Fred. II 32 (wie Anm. 12) S. 350, Z. 1f.; der im Prooemium Friedrichs II. benutzte Begriff *iura condere* nach Justinians *De confirmatione Digestorum* findet sich bereits in